

# MITTHEILUNGEN

DER

## NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

IN ZÜRICH.

N<sup>o</sup> 3.

März 1847.

### H. Hofmeister, über die meteorologischen Verhältnisse von Lenzburg, im Kanton Aargau.

(Schluss.)

Untersucht man die Winde in ihrer Reihenfolge während längerer Zeit und nimmt z. B. S, SW, WSW, NW, N als eine einzige Drehung links von 180° an, so erhält man folgende Verhältnisse für die Anzahl der Drehungen links zu den Drehungen rechts:

22½°	45°	67½°	90°	112½°	135°	157½°	180°	Summe.
1,09	0,82	1,34	0,83	2,00	1,24	0,84	1,00	1,08

und daraus folgt, abgesehen von einigen Unregelmässigkeiten, welche von dem Mangel an einer grössern Anzahl von Beobachtungen herrühren, dass die Häufigkeit der Drehungen nach links grösser wird, je grösser die Bogen sind, die sie einnehmen.

Eisenlohr erklärt die direkten Uebersprünge aus der gegenseitigen Verdrängung von Aequatorial- und Polarströmen, die sich über einander befinden. Die Drehungen nach links erfolgen durch die Verdrängung dieser Ströme, wenn sie neben einander auftreten. Die Drehungen rechts leitet er für unsere Breitengrade aus östlichen und westlichen Strömen her, welche in Folge des

Unterschiedes der Temperatur des westlichen Oceans und der Nordsee in Vergleichung mit derjenigen des Continents entstehen. Im Sommer hat das Festland eine höhere Temperatur; daher häufige Rückgänge von W und NW auf SW und von O oder NO auf N oder NW. Im Winter ist die Temperatur des Oceans höher; daher dann häufige Drehungen rechts von SW über SO nach NO oder Rückgänge von SO und O auf NO. Im Frühjahr und Herbst ist die Temperatur des Oceans und Festlandes weniger verschieden; daher auch die Rückgänge weniger häufig.

Die regelmässige Drehung geht also links; Polar- und Aequatorialströme liegen häufiger neben, als über einander; Rückgänge sind im Sommer und Winter viel häufiger als im Frühjahr und Herbst. Damit stimmen auch unsere Beobachtungen vollkommen überein.

4) Niederschläge. Die Tage mit Regen, Schnee oder Schlossen vertheilen sich auf die einzelnen Monate, wie folgt:

	Jan.	Febr.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
Anzahl	12	6	12	10	14	13	16	11	11	12	11	11
Menge	74	47	57	56	87	99	144	118	87	114	75	47

wobei es sich zeigt, dass die Monate mit den meisten Regentagen auch die relativ grösste Menge der Niederschläge zeigen und vorherrschend südwestliche oder westliche Winde besitzen.

5) Meteore. Die Anzahl der trüben Tage beträgt ungefähr  $\frac{2}{3}$  des Jahres, davon sind etwas mehr als die Hälfte mit Niederschlägen verbunden; die wenigsten trüben Tage haben Februar und April, die meisten Novem-

ber, December und Januar. Schlossen fallen sehr selten und zwar meistens im Sommer. Stürmische Tage zählt man durchschnittlich 27, die meisten im Januar. Gewitter ereignen sich jährlich etwa 20, wovon 5 im Juni, 2 im Juli, 4 im August. Nebel zeigen sich am häufigsten im December und Januar und im Herbst. Thau fällt am reichlichsten im August; bisweilen fällt schon im März Thau und im November verschwindet er wieder. Reif bildet sich am häufigsten im März und April, selten noch im Juni und Ende September dann und wann schon wieder. Schnee endlich fällt bisweilen noch im April und dann wieder im October.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Angaben über die periodischen Erscheinungen in der Natur Platz finden. Hr. Hofmeister verdankt dieselben für den Zeitraum von 1816—1834 den Beobachtungen des sel. Hrn. Forstverwalter Müller und von da an Hrn. Pfr. Häusler.

Gegenstände der Beobachtung.	Monat.	Tag.	Diff. - Tage.
Blühen des Seidelbastes . . . . .	II.	14.	87
Blühen der Haselstaude . . . . .		20.	81
Schneeschmelzen . . . . .		28.	59
Blühen der Veilchen . . . . .	III.	1.	90
Erste Schmetterlinge . . . . .		4.	33
Ankunft der Störche . . . . .		6.	43
Grünen der Wiesen . . . . .		30.	66
Blühen der Aprikosen . . . . .	IV.	2.	43
Blühen der Cornelkirsche . . . . .		6.	29
Blühen der Pfirsiche . . . . .		11.	25
Letzter Schnee . . . . .		17.	77
Ankunft des Kukuk . . . . .		20.	13
Ankunft der Schwalben . . . . .		20.	29

Gegenstände der Beobachtung.	Monat.	Tag.	Diff. - Tage.
Blühen des Kirschbaums . . . . .	IV.	23.	42
Allgemeine Belaubung . . . . .		26.	39
Blühen des Birnbaums . . . . .		28.	51
Blühen des Apfelbaums . . . . .		30.	63
Fliegen der Maikäfer . . . . .	V.	1.	48
Letzter Reif . . . . .		26.	61
Blühen des Roggens . . . . .		26.	32
Heuernte . . . . .	VI.	7.	47
Blühen des Korns . . . . .		10.	35
Blühen der Weinrebe . . . . .		14.	44
Erste reife Kirschen und Erd- beeren . . . . .		14.	49
Ernte der Wintergerste . . . . .		25.	53
Ernte des Lewat . . . . .	VII.	12.	39
Ernte des Roggens . . . . .		19.	39
Ernte des Korns . . . . .		24.	43
Ernte des Hanfes . . . . .	VIII.	6.	61
Abzug der Störche . . . . .		19.?	15
Blühen der Zeitlose . . . . .		21.	25
Haferernte . . . . .		31.	36
Abzug der Schwalben . . . . .	IX.	1.?	5
Kartoffelernte . . . . .		29.	40
Weinlese . . . . .	X.	5.	44
Erster Reif . . . . .		7.	69
Entfärben der Buchen . . . . .	XI.	2.?	4
Blätterfall derselben . . . . .		4.?	39
Erster Schnee . . . . .		7.	73